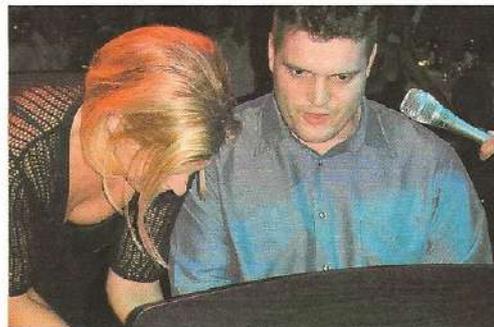




Anita Dressel-Malang ist Gründungsmitglied und Finanzreferentin der Chorakademie Vorarlberg (Bild oben). Abseits der Festspielzeit macht sie in wechselnden Formationen aber auch Unterhaltungsmusik.



wie sie den Nüziger Gemeindefarzt Bruno Dressel kennenlernte. Nach der Trennung von ihrem ersten Mann fehlte ihr ein Tanzpartner für den Gildenball. Dort wollte sie aber unbedingt wieder hingehen. Trotzdem war sie skeptisch, als die Freunde ihr versicherten, sie würden den Richtigen kennen. Beim Kennenlern-Abendessen zu viert war der für sie Ausgewählte aber gleich Feuer und Flamme, als er hörte, dass sie direkt von einer Bandprobe kam. Er hatte sich nämlich das Medizinstudium als Bassist der Band „Sunshine“ verdient. Es gab also genügend Gesprächsstoff und „beim Gildenball hat es gefunkt“. Das war 1991. Bei den Festspielen wurde damals ebenfalls „Carmen“ gegeben. Weil ihr Zukünftiger mit Oper bisher nicht viel am Hut hatte, wollte Anita Dressel-Malang ihn mit einem Besuch an der Zürcher Oper auf den Sommer vorbereiten. „Er ist bei der Blumenarie eingeschlafen, ausgerechnet bei der schönsten Arie“, kann sie es bis heute kaum fassen. Doch inzwischen ist der Mediziner ins Festspielgeschehen hineingewachsen. Wenn das Paar im Sommer ein Grillfest für das gesamte Ensemble ausrichtet, ist der Ansturm stets groß.

„In diesen 30 Jahren habe ich so viele tolle Künstler kennengelernt“, schwärmt Anita Dressel-Malang, „mein Gästebuch kann sich sehen lassen.“ Erst kürzlich war sie an der Mailänder Scala, um ihre Freundin María José Siri zu bewundern, die dort unter der Regie von David Pountney als Francesca da Rimini debütierte. Regelmäßig besucht sie Freunde in Barcelona, Paris, Berlin,...

Sogar im James Bond-Abenteuer „Ein Quantum Trost“ ist die Nüzigerin zu sehen. „Ich bin einer der roten Kardinäle in Tosca“, erinnert sie sich an vier total spannende Drehnächte, die das Material für acht Minuten Film lieferten. „Ganz Brengenz stand damals Kopf.“ Hauptdarsteller Daniel Craig hatte nämlich einen Doppelgänger dabei, der - wie das Original von

Bodyguards umringt - in verschiedenen Lokalen auftauchte. Aber auch das Festspiel-Ensemble war sich nie sicher, ob der Schauspieler selbst oder sein Double im Anmarsch war.

Ein besonderer Höhepunkt in den 30 Jahren Chor-Einsatz war für Anita Dressel-Malang, als sie mit ihren Sänger-Kollegen im berühmten Gefangenenchor von Nabucco weiß geschminkt am Gitter direkt vor dem Publikum stand. „Wir haben unsere Arme durch die Gitter gestreckt und waren so nah dran, dass wir sehen konnten, wie den Leuten die Tränen über die Gesichter liefen.“ Bei der Generalprobe trug dann prompt noch ein spontaner Wolkenbruch zu Bildern bei, die den Fotos von der Premiere den Rang abliefen.

Mit einem gewissen Schaudern erinnert sich die Sängerin an eine Probe von „Ein Maskenball“ 1999, als der schwimmende „Sarg“, in den der Frauenchor nur wenig später einsteigen sollte, innerhalb von Minuten unterging. Aufgrund eines Lecks hatte sich der Kiel mit Wasser gefüllt. „Wenig später wären wir darin eingeschlossen gewesen. Den 600 Kilogramm schweren Deckel hätten wir niemals aufstemmen können. Und durch den drei Zentimeter dicken Spalt in den Seitenwänden wäre das Wasser eingedrungen.“ Glücklicherweise ist damals alles gut gegangen, ihre Begeisterung für die Einsätze auf der Seebühne konnte dieses Erlebnis jedenfalls nicht trüben.

Die Festspiele sind auch für die neueste Mission von Anita Dressel-Malang verantwortlich: Sie möchte nämlich den jungen Flamenco-Gitarristen Andrés Ángel bekannt machen. Der Kolumbianer war vier Jahre lang beim Festspielchor, während er am Feldkircher Konservatorium studierte. Er war Anita Dressel-Malang aufgefallen, weil er kaum einmal ohne Gitarre unterwegs war. Das Ausnahme-Talent wird heute von der Nüzigerin gemanagt. Vor wenigen Tagen spielte er im Rahmen der „Tre Concerti“ am Muttersberg. ■